



# Grußwort an der Herbsttagung der Landessynode der Evangelischen Kirche der Pfalz

(Protestantische Landeskirche)

Speyer, 22. November 2024

La Présidente Isabelle Gerber

Sehr geehrte Damen und Herren,

Bonjour, Guten Tag und vielen Dank für die Einladung.

Ich komme mit grossem Interesse und großer Neugier, um zu entdecken wie sich, hier in der Pfalz, das Kirchenleben organisiert. Ich werde bestimmt heute viel lernen, durch die Art und Weise, wie Sie hier Ihre Synodaltagung gestalten. Ich hoffe, ich komme mit neuen Impulsen nach Hause zurück, wo ich erzählen werde, wie Sie versuchen ( ) Kirche zu leben und zu beleben.

Ich kann mir gut vorstellen, dass die Fragen, die Sie beschäftigen die gleichen sind wie bei uns. Ich erwähne das Älterwerden und den Rückgang der Gemeindeglieder und PfarrerInnen, die Verwaltung der Kirchengebäude und kirchlicher Grundstücke.

Vor allem lautet die Frage : Wie zeigen und bezeugen wir, dass die Geschichte (wenn das Erbe nicht nur positiv ist) uns den Schatz des Evangeliums überliefert hat ? Wie gestalten wir die Kirche, so dass unsere Zeitgenossen in ihr diesen Schatz sehen und annehmen können ? Das ist die Aufgabe der Theologie heute wie früher. Wie kommunizieren wir in der 2.0 Gesellschaft ? Gutenberg beobachtet uns, werden wir diese Herausforderung annehmen ?

Die jüngsten Bilder aus Spanien halten uns die schrecklichen Folgen des Klimawandels vor Augen. Die Bilder aus Amerika machen uns nachdenklich, wie schnell sich die Sichtweise der Menschen ändern kann, in unserer Art mit der Wahrheit, mit der Justiz oder mit (-) Frauen und Ausländern umzugehen.

Die Demokratie ist zerbrechlich. Sie beruht auf Fakten, auf universal anerkannten Menschenrechten. Gewalt, Lüge und Geld scheinen leider mächtiger zu sein. Wir geraten in Widerstand. Die Kirche und das, was sie verteidigt, stehen häufig im Kontrast dazu. Wir sind eine Schule, in der man das Debattieren, die Kontroverse sowie den Umgang mit der Verschiedenheit übt und pflegt. In der Kirche liebt und lernt man die Alterität. Ja, unsre Kirchen liefern einen lebendigen Beitrag zur Demokratie.

Frankreich und Deutschland waren in der Geschichte lange Feinde. Wer hätte glauben können, dass wir im 21. Jahrhundert die deutsch-französische Freundschaft so schätzen ? Ein paar Monate nach den innenpolitischen Erschütterungen in Frankreich gibt es in Deutschland grosse politische Turbulenzen. Nach der Wahl in Amerika schwankt und zittert Europa. Wir brauchen einander, um die Kirche zu erneuern. Wir brauchen einander, um Europa, das Erbe der Aufklärung, weiter zu tragen.

Ich komme also heute zu Ihnen, nicht nur als neugierige Nachbarin, sondern als Schwester, die in unserem gemeinsamen Glauben Mut schöpft, um eine andere Stimme hörbar zu machen. Wenn wir, als Christen, gemeinsam aufstehen, um Hass und Verachtung gegenüber Gedeemütigten, Frauen oder Ausländern zu bekämpfen, dann stehen wir in der Mitte des Evangeliums, im Zentrum der Mission der Kirche. Zusammen können wir Lichter anzünden, Hoffnung säen. I share with you the dream to make our churches great again. Nicht, indem sie grösser oder mächtiger werden, nein, sondern vielmehr dadurch, dass sie auf dem Weg zum Wesentlichen sind, auf dem Weg, der zum Dienst Gottes und der Mitmenschen führt.

Ich freue mich, ihre Kirchenpräsidentin, Dorothee Wüst und den Präsidenten Ihrer Synode, Hermann Lorenz, kennen zu lernen, ich freue mich auf alle gemeinsamen Projekte, die unsere beiden Kirchen in der Zukunft tragen und erleben werden.

Isabelle GERBER

Union des Églises protestantes d'Alsace et de Lorraine

1 bis quai S<sup>t</sup> Thomas - BP 80022 - 67081 Strasbourg cedex - 03 88 25 90 58 - [presidence@uepal.fr](mailto:presidence@uepal.fr)

[www.uepal.fr](http://www.uepal.fr)